

# Die Aeppli : Ursprung des Geschlechts, Herkunft des Namens, das erste Wappen der Familie und die Stadtzürcher Aeppli im 13./14. Jahrhundert

Beilage zu Felix Aepplis Stammbaumforschung „Die Aeppli von Maur, 1424-1994“:

<http://aeppli.ch/Stammb/NameAeppli.htm>

<p>ENISHENSLIN</p>	<p>ÆPPLI</p>	<p>137</p>
<p>viator angestellt. Dann Mitglied und bald auch Präsident der Glaubensdeputation. Bei der Papstwahl amtierte er als clericus ceremoniarum und wurde dann auch Sekretär des neugewählten Papstes Felix V. Verfasser der Kommentarien über das Basler Konzil, sowie der Dialoge über die Auctoritas desselben. Schon seit 1456 Kardinalbischof von Siena, wurde er zwei Jahre später unter dem Namen Pius II. Papst. Der Name Piccolomini wurde nach seinem Tode weitergeführt durch die Kinder seiner beiden Schwestern, die er schon als Kardinal adoptiert hatte.</p> <p>Er war ein grosser Gönner Basels, welcher Stadt er auch eine sehr sympathische Beschreibung widmete. Ihm auch verdankte im Jahre 1460 die Universität ihre Gründung. — Vergl. K. R. Hagenbach: <i>Erinnerungen an Aeneas Sylvius Piccolomini</i>. 1840. [A. B.]</p> <p><b>ENISHENSLIN, JAKOB</b>, von Gelterkinden (Basel-land). Dasselbst * 1796, † 1866. Schon vor der Kantons-trennung Mitglied des Grossen Rates und des Appella-tionsgerichtes, sowie Gemeinderat von Gelterkinden. Nach vollzogener Trennung Präsident des basellandschaftli-chen Obergerichtes, sowie des Kriminalgerichtes, Land-ratspräsident und Präsident des Regierungsrates, sowie endlich auch Tagsatzungsgesandter. Das Geschlecht, das hauptsächlich in Gelterkinden und in Ormalingen stark verbreitet ist, soll der Tradition nach hugenottischen Ur-sprungs sein. — Vergl. St.-A.: Nachlass J. Merian. [A. B.]</p> <p><b>ÆPFELHAUET (DER) oder DAS ÆPFELHAUEN</b> war ein in verschiedenen Kantonen der Schweiz bis in die 1870er Jahre üblich gebliebener kavalieristischer Sport, der namentlich von Kavallerievereinen ausgeübt wurde und darin bestand, dass der Reiter einen von einem Galgen oder einer quergespannten Schnur nieder-hangenden Äpfel im vollen Galopp mit dem Säbel wag-recht durchzuhauen versuchte. Zuweilen wurden 3 Äepfel gleichzeitig aufgehängt; die Anlaufdistanz betrug ca 20 m. Jeder Teilnehmer hatte 2 Ritte. Im Kt. Baselland zählte ein kleiner abgehauener Schnitz 1 Punkt, ein Hieb genau durch die Mitte 5 Punkte. Das Maximum bei 2 Rit-ten und 3 Äepfeln waren somit 30 Punkte. Die Übung soll im 18. Jahrh. von einem waadtländischen Offizier ein-geführt worden sein, der in preussischen Diensten ge-standen hatte. — Vergl. <i>Die Schweiz</i>, 1862, p. 80. — <i>SI II</i>, 1804. — <i>SV</i> 8. 8. [E. H.-K.]</p> <p><b>ÆPPLI, ÆPLI, EPPLI, EPPELI</b>. Familie von Zürich, Diessenhofen und St. Gallen. Der Name ist ur-sprünglich Diminutiv zum abd. Personennamen <i>Abbo, Appo</i>, der auch im Ortsnamen <i>Abteil</i> steckt (s. Förste-mann I, 2. A., p. 11-12, wo <i>Abbilin</i> und <i>Appili</i> schon aus dem 8. und 10. Jahrh. als Personennamen belegt sind).</p> <p>A. <b>Kanton Zürich</b>. Ratsgesenlecht der Stadt Zürich u. Gerichtsherrengeschlecht von Maur am Greifensee. <i>Wappen</i>: 1. Ursprüng-lich: Schild geteilt durch Regen(?) bogen, darüber Stern, darunter halbe Abts- oder Narrenfigur (Siegel HEINRICHS 1343-46 u. RUDOLFS 1367-83). 2. Nach Edlibachs Wappenbuch von 1488: In gelbem Schild rot steigender Löwe mit Pfauenstutz in natürlichen Farben als Schwanz. Pfauenstutz auf gekröntem Helm. Aus-gewiesen durch Siegel von 1422-1561 und durch Ofenkacheln von 1785-1800 in Maur.</p> <p>Das Geschlecht führte ursprünglich den Beinamen <i>von Gisingen</i> und erscheint als Hausbesitzer zu Zürich bereits 1294. Im Rat seit 1337. Durch die Erwerbung der Gerichtsherrlichkeit und des Meyeramtes der Abtei Zürich zu Maur am Greifensee 1424 verpflanzte sich diese ursprüngliche Kaufmannsfamilie auf die zürcherische Landschaft, wo sie rasch zunahm und heute noch blüht.</p> <p>I. <b>Æppli</b> von Zürich, genannt <i>von Gisingen</i>. — 1. ALBRECHT (1294-1329), Gattin Adelheid; Hausbesitzer an der Schwendengasse 1294, † 15. Sept. nach dem Jahrzeit-buche der Propstei Zürich. Sein Bruder oder Sohn ist JOHANNES (1307-24) (?). — <i>UZ VI-XI</i>. — 2. HEINRICH (1334-59). Ratsherr im Natalrat 1337-59; öfters Schiedsrichter. Städtischer Bauherr 1351-52; als solcher leitete er den Umbau des bisherigen Münzhauses zum Gesellschafts-hause der Konstaffel « zum Rüden ». Seit 1351 Mitver-walter des von der Stadt konfiszirten « Deutschen Hauses ». Sein Haus lag in der Wacht Auf Dorf. Seckel-</p>	<p>meister der Stadt 1353-56; auch Pannerherr. Verehelicht mit Anna v. Albis, Tochter des Mühlenbesizers Friedrich v. Albis. Als Witwe kaufte sie am 7. iv. 1362 von den drei Brüdern Brun die sog. Bonzibühlmühle an der zahmen Sihl. 1367 stattete sie ihre Tochter Anna als Nonne im Kloster Oeten-bach mit Einkünften aus dieser Mühle aus. Wegen Einverständnisses und un-erlaubten Verkehrs mit dem Propste Bruno Brun vom Grossmünsterstifte wurde sie 1371 auf 10 Jahre aus der Stadt verbannt. — W. Frey: <i>Beiträge zur Finanz-geschichte</i>, Beilagen 12 und 13. — Merz: <i>Wappenbuch von Aarau</i>, p. 325. — 3. JOHANNES (1358-93), Krämer oder Kaufmann, hatte um 1364 die Aufsicht über die städtische Münze. Erwarb 1379 mit seiner Gattin Grundbesitz zu Kusen bei Küsnacht sowie 1387 von den Töchtern des † Ritters Gottfried Mülner den Burgstall und die Höfe Friesenberg mit Zubehör am Uetliberg und kaufte 1389 mehrere Kaufläden zusammen in der Stadt. 1393 im Baptistalrat Zunfmeister zur Safran. Seine Hinterlassenschaft ging 1401 an die Familie seiner Gattin Adelheid Schütz über. — 4. RUDOLF (1366-83), Sohn von Nr 2, 1366 wegen Schulden an die Aebtissin von Zürich vom kgl. Hofgericht zu Rotweil geächtet; seine Güter, darunter eine Reihe von Häusern, Miteigen-tum seines Bruders Friedrich und seiner Mutter, fielen der Aebtissin zu. — Quellen für Nr 2-4: <i>Stadtbücher I</i> und <i>Steuerbücher I</i>; <i>Wöber, Mülner I-III</i>. — 5. HEINRICH, Junker 1421, Schwager des spätern Landvogtes von Grüningen, Heinrich Hagnauer zum Kindli, erhielt auf die alte Fastnacht 1421 als Vogt zu Greifensee die dortige Burg vom Rat anvertraut. Kaufte 1424 Burgstall und Gerichte zu Maur am Greifensee um 431 rhein. Gulden von Ulrich v. Lommis und dessen Ehefrau Figura Bletscher von Zürich (s. MAUR). Seine Tochter Anna wurde 1431 Kloster-frau am Oetenbach. — Sehr wahrscheinlich führt er als erster des Geschlechtes das neue Wappen mit dem Löwen und dem Pfauenstutz, vermutlich infolge einer kaiserli-chen Wappenverleihung. Sein erstes Siegel mit dem Löwen findet sich an Urkunden vom Jahre 1422 u. 1439; in der letztern wird er ausdrücklich als Heinrich Eppli von Mure bezeichnet (St.-A. Zürich, <i>Spanweid</i> 42-43, <i>Al-mosenamt</i> 47). Von ihm stammen die Äppli zu Maur, Fällanden etc. ab, die seit der Mitte des 15. Jahrh. auf dem Meyerhof zu Maur und auch auf dem privilegierten Hofe Rohr bei Fällanden sesshaft wurden u. heute noch blühen. — <i>Stadtbücher II</i>, p. 329; <i>Staatsarch. Zür.</i>, <i>B VI</i> 305, f. 67<sup>b</sup>.</p> <p>II. <b>Æppli</b> von Maur (Meyerhof) u. Fällanden (Rohr). Die letztere Gemeinde und das Geschlecht führen das nämliche Wappen. Die Æ. verbreiteten sich nach Dü-bendorf, im 16. Jahrh. nach Kaltenstein (Küsnacht), Zu-mikon, Hegnau, Schönen-berg, Wädenswil und in die Gegend von Kloten etc. Sie sind heute auch in Illnau, Wildberg, Volketswil, Rie-den bei Wallisellen u. seit ungefähr 1870 (durch Sekundarlehrer Joh. Hein-rich) in Bauma verbürgert.</p> <p>Gemeinsamer Stammva-ter ist Junker HEINRICH Eppli von Zürich, Vogt zu Greifensee 1421, Erwerber der Gerichtsherrschaft Maur 1424. Wiederverkauf der Gerichte 1460 an Junker Engelhard von Zürich. Indes-sen wird noch 1507 HANS Æppli Vogtherr zu Maur</p>	 <p>Siegel des Rudolf Eppli (Zürich) 15. XII. 1383.</p>
	 <p>Siegel des Heinrich Eppli (1422).</p>	

Quelle: *Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz* (Neuenburg, 1921), Band I